

Kreml zweifelt an US-Waffenstillstandsplan bei Besuch des US-Gesandten

Der Kreml äußert Zweifel an dem US-Waffenstillstandsplan für die Ukraine, während der amerikanische Gesandte in Moskau eintrifft. Die russische Position bleibt klar: ein temporärer Frieden ist inakzeptabel.



Ein Berater des russischen Präsidenten hat Bedenken gegenüber einem US-Vorstoß für einen Waffenstillstand in der Ukraine geäußert. Der US-Sondergesandte Steve Witkoff ist in **Moskau** eingetroffen, um die Kreml-Vertreter über den Friedensplan zu informieren.

Kreml äußert Bedenken gegen temporären Waffenstillstand

Am Donnerstag erklärte der Kreml-Berater Yuriy Ushakov, dass Moskau kein Interesse an einem vorübergehenden Waffenstillstand hat, da dies der ukrainischen Armee eine Atempause gewähren würde. In einem Telefonat mit dem US-Nationalen Sicherheitsberater Michael Waltz skizzierte Ushakov die Position Russlands.

„Ich habe unsere Position dargelegt, dass dies nichts weiter als eine temporäre Erholung für die ukrainischen Streitkräfte ist und nichts mehr“, sagte Ushakov in einem Interview mit russischen Staatsmedien. Er äußerte damit Skepsis gegenüber dem US-Vorschlag vor Beginn der Gespräche am Donnerstag. „Wir glauben, dass unser Ziel ein langfristiges friedliches Arrangement ist. Das ist es, was wir anstreben.“

Moskau musikalisch hinter den Kulissen

Der Kreml hat bereits zuvor einen temporären Waffenstillstand ausgeschlossen, doch dies ist das erste Mal, dass ein hochrangiger russischer Offizieller diese Position seit den Gesprächen der USA und der Ukraine in Saudi-Arabien zu Wochenbeginn klar umrissen hat. In diesen Gesprächen **schloss Kiew Vorschläge** zu einem 30-tägigen, von den USA unterstützten Waffenstillstand ein, der die gesamte Frontlinie abdecken sollte.

Der Sprecher des Kremls, Dmitry Peskov, sagte zuvor am Donnerstag, dass Russland seine Position formulieren werde, sobald es direkte Informationen von der amerikanischen Seite erhalte. Unterdessen berichtete die russische Nachrichtenagentur TASS, dass Witkoff am Donnerstag in Moskau angekommen sei.

Russische und amerikanische Ansichten zur NATO

Ushakov erklärte zudem vor den Gesprächen am Donnerstag in

Moskau, dass „die Amerikaner und wir der Meinung sind, dass im Kontext der ukrainischen Beilegung und der Zukunft der Ukraine kein Thema über die NATO sein kann.“ Zuvor hatte Moskau klar gemacht, dass die Präsenz von NATO-Truppen in der Ukraine, selbst unter nationalen Flaggen, inakzeptabel sei. Am Donnerstag wies die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Zakharova, die Idee einer „irgendwelchen“ ausländischen Militärpräsenz entschieden zurück.

„Für uns ist es absolut inakzeptabel, Einheiten der Streitkräfte anderer Staaten in der Ukraine unter irgendeiner Flagge zu stationieren, sei es ein ausländisches Kontingent, Militärbasen oder friedenssichernde Operationen“, erklärte Zakharova und fügte hinzu, dass Russland mit „allen verfügbaren Mitteln“ reagieren würde.

US-Außenminister äußert sich zu internationalen Friedensmissionen

Als US-Außenminister Marco Rubio am Mittwoch nach der Möglichkeit gefragt wurde, dass europäische Truppen als Friedenswächter fungieren, antwortete der ranghöchste US-Diplomat: „Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine Abschreckung vor Ort zu schaffen.“

US-Präsident Donald Trump erklärte am Mittwoch, dass der **Ball jetzt im Feld von Präsident Wladimir Putin** liege, wenn es darum gehe, den Krieg in der Ukraine zu beenden.

„Wir müssen abwarten. Es liegt jetzt an Russland“, sagte Trump zu Reportern im Oval Office und wollte sich nicht dazu äußern, ob er ein Treffen mit dem russischen Führer geplant habe.

Diese Geschichte entwickelt sich weiter und wird aktualisiert.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at